

Inhalt

**Die hohe Kunst des Verstehens
und des Intervenierens** 9

Neurobiologie der Psychotherapie
Gerhard Roth:
»Vulnerabilität und Resilienz
sind neurobiologisch verankert« 13

Herausforderungen bei der Beziehungsgestaltung

Beziehungsgestaltung und Bindungsverhalten
Karl Heinz Brisch:
»Trotz toben, schreien oder brüllen« 21

Trennungen
Diana Pflichthofer:
»Nur wer gebunden ist, kann sich trennen« 27

Persönlichkeitsstörungen
Rainer Sachse:
»Bei persönlichkeitsgestörten Menschen
müssen wir konfrontieren können« 33

Machtmenschen
Fritz B. Simon:
»Wir dürfen Menschen in Machtpositionen
nicht automatisch pathologisieren« 39

5

Geschlechtersensibilität
Rosemarie Piontek:
»Wir müssen immer auch
unser eigenes Geschlecht reflektieren« 45

Männer in der Psychotherapie
Björn Süfke:
»Männer brauchen ein liebevolles Konfrontieren« 51

Einbeziehung von Angehörigen
Thomas Lampert:
»Ein lösungsorientiertes Kommunizieren
aller Beteiligten ermöglichen« 55

Triangulierung
Jürgen Grieser:
»Ich habe meinen Partner
und ich habe meine Bauchschmerzen« 61

Übergriffe in der Psychotherapie
Wolfgang Schmidbauer:
»Missbrauch in der Therapie verweist auf ein Gefühl
des Scheiterns« 65

Herausforderungen bei spezifischen Beeinträchtigungen

Ressourcenorientierung
Ulrike Willutzki:
»Die Klienten bringen die Problemlösung meistens
schon mit« 73

Sexualität thematisieren
Ann-Marlene Henning:
»Normal – was heißt das schon beim Sex?« 79

<i>Sexualität in der Paartherapie</i>	
Ulrich Clement:	
»Statt um die Psychodynamiken geht es um die Paardynamik«	85
<i>Schamgefühle</i>	
Jens Tiedemann:	
»Die Schambearbeitung ist eine heikle Balanceleistung«	91
<i>Alkoholabhängigkeit</i>	
Martin Reker:	
»Das ist eine täglich neu zu treffende Entscheidung«	97
<i>Cannabiskonsum bei jungen Klienten</i>	
Michael Büge:	
»Die Frage nach einem Cannabiskonsum gehört in jede Anamnese«	103
<i>Hypochondrie</i>	
Bernd Nissen:	
»Wir wissen sehr lange nicht, was das ist, worum es da geht«	109
<i>Trauerprozesse</i>	
Thomas Auchter:	
»Trauer muss zunächst einmal respektiert werden«	115
<i>Psychosenpsychotherapie</i>	
Thomas Bock:	
»Psychosen haben eine biografische Sinndimension«	121
<i>Suizidalität und Kriseninterventionen</i>	
Manuel Rupp:	
»Bei Zweifeln nie ein Risiko eingehen!«	127

Logiken des Gesundheitswesens

Diagnostik

Tom Levoid:

»Wir dürfen ›Sinn‹ nicht medikalisieren« 135

Konfligierende Logiken

Hans Lieb:

»Wir müssen nicht in ›wahr‹ und ›falsch‹ unterscheiden« 141

Psychoanalyse

Hans-Jürgen Wirth:

»Die Psychoanalyse ist so lebendig und so kreativ wie noch nie« 147

Veröffentlichungshinweise 153